

weißensee

kunsthochschule berlin

Masterstudiengang „**Raumstrategien**“ MA „**Spatial Strategies**“

Semesterplan Wintersemester 2018/2019

MA Raumstrategien an der weißensee kunsthochschule berlin

Homebase: Concordiagebäude, 3. Stock

Email: [raumstrategie\(at\)gmail.com](mailto:raumstrategie(at)gmail.com)

Website: www.raumstrategien.com

Postadresse: weißensee kunsthochschule berlin | Bühringstraße 20 | 13086 Berlin

Dauer des Wintersemesters

8. Oktober 2018 bis 8. Februar 2019

vorlesungsfrei: 22. Dezember 2018 bis 5. Januar 2019

Einführungsveranstaltung

der weißensee kunsthochschule berlin

Montag, 8. Oktober 2018, 10 Uhr: Begrüßung aller Studienanfänger in der Aula der Kunsthochschule durch die Rektorin; anschließend Rundgang über den Campus.

Einführungsveranstaltungen

im Fachbereich „Raumstrategien“

Dienstag, 9. Oktober 2018, 11-13 Uhr: Treffen aller neuen Studierenden der „Raumstrategien“ einschließlich Einführung in den Studienverlauf / Credit Points im Seminarraum

Dienstag, 9. Oktober 2018, 14-16 Uhr: Treffen aller bereits Studierenden der „Raumstrategien“ im Seminarraum

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 16-18 Uhr Treffen aller Studierenden und Lehrenden und Vorstellung der Lehrangebote im Mart Stam Raum; anschließend Welcome Party

Beginn der Lehrveranstaltungen

15. Oktober 2018, soweit nicht anders angegeben

Wochenplan

MA Raumstrategien / Wintersemester 2018/19

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
10 Uhr		Konstanze Schmitt: Liebe in Zeiten des Kapitalismus (Praxisseminar) Pause Mitte November bis Mitte Januar Zusätzliche Termine: Freitag, 27. Okt., 2. Nov., 8. Feb. 10-14 Uhr	Elisa Bertuzzo: Ausgrenzung – Die Facetten einer historischen Konstante rekonstruieren (Theorieseminar)	Martin Kaltwasser: Shrinking City Berlin – Die praktizierte Utopie der Möglichkeitenräume (Praxisseminar)	Boris Sieverts: Perspektive und Sequenz – Wanderungen um Weißensee (Workshop) Termine: 19.–21. Okt. und 18.–20. Jan., ab 10 Uhr ganztags		
11 Uhr	Sprechstunde Elisa Bertuzzo					Sprechstunde Günter Nest	Sprechstunde Daniela Brahm
12 Uhr							
13 Uhr							
14 Uhr	Michael Schwarz: Automatentheorie und Virtualität (Theorieseminar)	Elisa Bertuzzo: Was bedeutet es, Raum zu produzieren? (Theorieseminar)	Marius Babias: Politik des Raums, Teil 1 (Theorieseminar) Termine: 24. Okt., 7. Nov., 12. Dez., 23. Jan. / Mart Stam Raum Zusätzlicher Termin: Montag 26. Nov. / n.b.k.	Gusztáv Hámos, Katja Pratschke: Fotofilm – Stillstand und Bewegung (Praxisseminar) Termine: 17. Okt., 14. und 28. Nov., 5. Dez., 9. und 30. Jan., 6. Feb.	Daniela Brahm: Das Lokale – künstlerische Handlung in umkämpften Räumen (Theorie-Praxis- Projekt) – open end	Günter Nest: S.O.S. / Innen- Außen / von der Karte zur dérive Selbstorganisation zwischen staatlichem Druck, demokratischem Versagen und internationalen Entwicklungspoliti- ken in Dhaka, Bangladesch (Theorie-Praxis- Projekt) – open end	Kolloquium Termine nach Absprache
15 Uhr							
16 Uhr	Hadi Al Khatib, Jeff Deutch: Verifying and harnessing the power of user- generated content for human rights work (Praxisseminar)						
17 Uhr							
18 Uhr			Filmabend				
19 Uhr							

Änderungen vorbehalten, bitte immer die aktuellen Informationen beachten

Die Lehrangebote

Theorie Seminar	Automatentheorie und Virtualität Über die Ambivalenz künstlerisch-künstlicher Welt-„Bilder“	
Dozent_in	Michael Schwarz	
Termine/Raum	Montag 14.00 – 16.00 Uhr	Raumstrategien Seminarraum
Lehrinhalte	<p>„Die Phantomatik hat gewisse Anlagen, sich zur Kunst zu entwickeln [...]. Es könnte deshalb in ihr zu einer ähnlichen Aufspaltung kommen wie beim Film, aber auch bei anderen Bereichen der Kunst (in eine künstlerisch wertvolle Produktion und in wertlosen Schund).“ Stanislaw Lem, <i>Summa technologiae</i>, 1964</p> <p>Im kommenden Semester werden wir die Ambivalenzen des Künstlerisch-künstlichen in ihren Grundlagen thematisieren. Einerseits werden wir eine <i>Einführung in die Automaten- und Erkenntnistheorie</i> – ganz ohne Computer, mit Papier und Bleistift und für jede/n, ohne Vorkenntnisse – durchführen. Eine stichhaltige kritische Einschätzung der technischen Entwicklungen heute mit Digitalisierung und Maschinellem „Lernen“ etc. lässt sich nur mit einigen Grundkenntnissen verstehen. Andererseits werden wir mit einer <i>Einführung in eine „3D game engine“</i> (Unity) herausfinden, wie weit sich bereits ohne Programmierkenntnisse und nur mit einer Pappschachtel (Cardboard) sowie einem Smartphone plus Kopfhörern eigene visuelle und auditive virtuelle Räume realisieren lassen.</p> <p>Im Seminar geht es also einerseits darum, ein konkretes Verstehen der Wende in der Erkenntnistheorie des 20. Jahrhunderts zu vermitteln: die Aufhebung des totalitären Anspruchs der „mathesis universalis“ durch die Universelle Turing-Maschine. Aber was ist eine Maschine und was eine Turing-Maschine? Was sind Algorithmen und was ist eine Struktur? Was ist der Unterschied zwischen universell und universal, zwischen effektiv und effizient? Wo liegen die Grenzen der Berechenbarkeit?</p> <p>Andererseits sollte man sowohl den Begriff des Virtuellen, als auch den sich ausbreitenden Begriff der Immersion auf verschiedenen Ebenen diskutieren. Als virtuell lässt sich ein Prozess in einem Zustandsraum (eines Automaten) dem physikalischen Prozess gegenüberstellen. Was sind die Unterschiede? Und was sind die Gemeinsamkeiten zu einem Denk- oder Vorstellungsprozess? Die Immersion – als ein sich in Situationen oder Räumen <i>wähnen</i>, in denen man nicht ist – lässt sich einerseits verstehen als technische (heute digitale) Weiterentwicklung des Trompe-l’Œil, doch um die entscheidende Funktion der Rückkopplung erweitert, d.h. auf die Reaktionen des „Bildes“ auf die Handlungen der Betrachter/innen. Andererseits sind die Sprünge in andere Situationen auch im kindlichen Spiel, im Traum, in der Metapher, ja sogar als Erinnerung, immersive Formen eines grundlegend menschlichen Handlungsspielraums, die allerdings nicht, oder nur in geringem Ausmaß, auf eine Stimulation der Sinnesorgane angewiesen sind. Und auf welchen psychologischen Grundlagen basiert die Immersion in Hinsicht auf ein Ab- oder Untertauchen, ein „Sich-</p>	

	Wegbeamten“ – aus der Handlung des Kindes als „Schmoller“ (Friedrich W. Heubach, 2017)?
	<p>Automata Theory and Virtuality On the ambivalence of artistic-artificial images of the world “Phantomatics has a certain potential to become an art. [...] It could thus experience a bifurcation of a kind that happens in cinema as well as other domains of art into artistically valuable production and worthless trash.” Stanislaw Lem, <i>Summa technologiae</i>, 1964</p> <p>In the next semester, we will discuss the ambivalences of the artistic-artificial image in its basic concepts. On the one hand, we will have an <i>introduction in the automata theory and epistemology</i>, completely without a computer, only with paper and pencil and for those without any previous knowledge. A substantive critical view on today’s technical developments with digitization and machine "learning" etc. can only be understood with such basic knowledge. On the other hand, via an <i>introduction to a 3D game engine</i> (Unity) we will explore how far visual and auditory virtual spaces can be realized without any programming knowledge and only with a cardboard box, a smartphone and headphones.</p>
Literatur	<p>Bioy-Casares, Adolfo: <i>Morels Erfindung</i>. München 1975; Originalausgabe: <i>La invención de Morel</i>. Buenos Aires 1940. Lem, Stanislaw: <i>Summa technologiae</i>, Frankfurt am Main 1981; Originalausgabe: Kraków 1964. Heubach, Friedrich W.: <i>le dandysme</i>. Hamburg 2017. Wiener, Oswald: <i>die verbesserung von mitteleuropa, roman</i>. Reinbek 1969. Wiener, Oswald: <i>Schriften zur Erkenntnistheorie</i>. Wien, New York 1996. Wiener, Oswald [u.a.]: <i>Eine elementare Einführung in die Theorie der Turing-Maschinen</i>. Wien, New York 1998.</p>
Credits	6 CR

Praxis Seminar	Verifying and harnessing the power of user-generated content for human rights work	
Dozent_innen	Hadi Al-Khatib, Jeff Deutch (Course in English)	
Termine/Raum	Montag 16 – 18 Uhr	Raumstrategien Seminarraum
Lehrinhalte	<p>Led by two members of the Syrian Archive, this seminar aims to provide participants with techniques, tools, skills, and practical case studies to collect, verify, analyse and preserve open source user-generated content for in-depth investigations. Syrian Archive is a collective of human rights activists dedicated to preserving, verifying and investigating open-source documentation relating to human rights violations committed by all sides during the Syrian conflict and to developing open-source tools and methodologies to assist in these efforts. This work allows human rights defenders, journalists and lawyers to use the material to tell untold stories, strengthen justice and accountability efforts by providing</p>	

	<p>supporting material, and enable human rights defenders and Syrian citizens in setting up memorialization processes to create dialogue around issues related to peace and justice, recognise and substantiate the suffering of citizens and provide multiple perspectives on the conflict to prevent revisionist or simplified narratives while raising awareness of the situation in the country, and highlighting the futility of violence to next generations.</p> <p>The more theoretical component of this seminar will introduce participants to verification tools and techniques, ranging from simple tools to advanced verification methods. It will also discuss data politics and the use of visual content in building digital memory and (counter)narrative construction. During the practical component, participants will be shown digital forensics methodologies and techniques, both in a presentation format as well as with interactive case studies. The practical component allows participant to apply those skills to topics of their choice, with assistance from the seminar leaders.</p>
	<p>Die Macht von nutzergenerierten Inhalten für den Schutz der Menschenrechte prüfen und nutzen</p> <p>Dieses Seminar, von zwei Mitgliedern des Syrian Archive geleitet, soll die Teilnehmer*innen mit Techniken, Werkzeugen, Fähigkeiten und praktischen Case Studies ausstatten, die das Sammeln, Verifizieren, Analysieren und Bewahren von Open-Source User-Generated Inhalt für eingehende Untersuchungen ermöglichen. Syrian Archive ist ein Kollektiv von Menschenrechtsaktivisten, die sich dem Erhalt, der Überprüfung und Untersuchung von Open-Source-Dokumenten über während des syrischen Konflikts von allen Seiten begangene Menschenrechtsverletzungen verschrieben haben und dafür Open-Source-Tools und Methoden entwickelt haben. Diese Arbeit liefert Menschenrechtsverteidiger*innen, Journalist*innen und Anwäl*innen Informationen und Material, um unerzählte Geschichten zu erzählen, Gerechtigkeit zu stärken und Rechenschaftspflicht einzufordern. Sie soll auch Menschenrechtsverteidiger*innen und syrischen Bürger*innen dabei helfen, Erinnerungsprozesse und Gedächtnisverarbeitung, und somit einen Dialog über Fragen zu Frieden und Gerechtigkeit auf der Basis der Anerkennung und Beweisführung der Leiden der Bürger*innen einzuleiten. Die Erstellung von mehreren Perspektiven auf den Konflikt soll Revisionismen und vereinfachende Narrativen verhindern und gleichzeitig über die Situation im Land aufklären, sowie die Sinnlosigkeit von Gewalt für die nächsten Generationen hervorheben.</p> <p>Auf einer theoretischen Ebene werden verschieden komplexe Verifikations-Tools und Techniken vorgestellt. Die Politik der data-Sammlung und -Verwendung wird dabei genauso kritisch diskutiert wie die Verarbeitung von visuellen Inhalten für die Herstellung von digitaler Erinnerung und (Gegen-)Narrativen. Praktisch lernen die Teilnehmenden, sowohl durch Vorträge als auch anhand interaktiver Case-Studies, Methoden und Techniken der digitalen Forensik kennen. Letztendlich sollen sie, mit der Unterstützung der Lehrenden, die erlernten</p>

	Fähigkeiten an Themen ihrer Wahl anwenden. Am Ende des Seminars werden die Ergebnisse vorgestellt und die möglichen Entwicklungen der initiierten Untersuchungen besprochen.
Credits	6 CR

Praxis Seminar	Liebe in Zeiten des Kapitalismus	
Dozent_in	Konstanze Schmitt	
Termine/Raum	Dienstag 10-13 Uhr, Pause Mitte November bis Mitte Januar, zusätzlich Freitag 10-14 Uhr am 27. Okt., 2. Nov., 8. Feb.	Seminarraum und Kunsthalle am Hamburger Platz
Lehrinhalte	<p>Wer von der Liebe sprechen will, darf vom Kapitalismus nicht schweigen. Liebe gilt als anthropologische Konstante – <i>Everybody needs somebody to love</i> – und soll zugleich einzigartig sein: <i>Only you</i>. Tatsächlich aber entsteht die romantische Liebe nicht bei den „Jägern und Sammlern“, sondern zur gleichen Zeit wie die kapitalistische Marktwirtschaft. Das ist kein Zufall: Es ist die <i>affektive Atmosphäre des Kapitalismus</i>, die immer wieder die Sehnsucht nach <i>Flucht in die Liebe</i> erzeugt. Um die Liebe zu enträtseln, müssen wir deshalb verstehen, wie sich unsere Ökonomie anfühlt: Was ist das für ein Gefühl, im Kapitalismus zu leben? Und welcher Handel wird in der Liebe betrieben?</p> <p>Diese theoretischen Überlegungen werden im Seminar vorgestellt und praktisch, das heißt mit performativen Mitteln, erforscht. Die Gesten der Liebenden und Tauschenden werden zusammengeführt, ihre affektiven Ökonomien choreographisch in Beziehung gesetzt.</p> <p>Wir wollen wissen: Kann die affektive Tiefenstruktur des Kapitalismus nicht nur anschaulich, sondern auch begreiflich gemacht werden – durch Gesten, Situationen, Körperhaltungen? Die performative Arbeit wird über das Textuelle hinausgehen, es erweitern und übersetzen. Gemeinsam werden Bewegungen erarbeitet, die theoretische Überlegungen befragen und vermitteln. Bei der performativen Erkundung geht es um ein körperliches Sich-in-Beziehung-Setzen zur Philosophie. Wenn wir Kapitalismus und Liebe als affektive Strukturen verstehen, steht der Körper als Ort der Gefühle im Zentrum. Dabei geht es nicht nur um eine Analyse der Emotionen, sondern in der Tradition der Meyerholdschen Biomechanik auch um eine Analyse der Strukturen.</p> <p>Wir werden gemeinsam Texte lesen, diese performativ erkunden und daraus eigene Skizzen für Performances entwickeln. Die performativen Versuche, die wir gemeinsam und in Gruppen erarbeiten, brechen vorgefertigte Denk- und Verhaltensmuster auf und öffnen den Raum für Utopien: Wie sähen alternative Modelle von Lieben und Arbeiten aus? Wo sind die Verbindungen zwischen dem Privatesten und dem Öffentlichen? Was wäre solidarische Ökonomie, was gesellschaftliche Zärtlichkeit?</p>	

	<p>Love in Times of Capitalism</p> <p>Whoever wants to talk about Love cannot be silent about Capitalism. Love is considered as a constant anthropological factor –<i>Everybody needs somebody to love</i>– and is supposed to be unique every time it happens: <i>Only you</i>. In fact, the concept of romantic love doesn't emerge with the “hunters and gatherers”, but with capitalist market economy. This is no coincidence: <i>It is the affective atmosphere of Capitalism that produces the desire to flee into Love</i>. To decipher Love, we must thus understand how our economy feels like. How does it feel like to live in Capitalism? And what's the trade in Love?</p> <p>These theoretical reflections will be presented and researched with performative methods in the seminar. Gestures of loving and exchanging persons will be connected, relating their affective economies choreographically. We want to know: Can we not only illustrate, but experience the affective atmosphere of Capitalism – through gestures, postures, situations? The performative work will transcend and translate the texts. Together, we will work on movements that question and mediate theoretical thoughts. When Capitalism and Love are affective structures, the body is the central place for their understanding. This means not so much an analysis of emotions, but more an analysis of structures in the tradition of Meyerhold's biomechanics.</p> <p>Together we will read texts, do performative investigations on them and develop drafts for own performances. The rehearsals will be done together and in groups. Their aim is to break up with predesigned structures of thinking and acting and to open the space for utopias: How would alternative models of Love and Work look like? Where are the connections between the most private and the public? What would be an <i>economy in solidarity</i>? And what about social tenderness?</p>
Literatur	<p>Adamczak, Bini: Beziehungsweise Revolution, Frankfurt/M. 2017 Adamczak, Bini: Theorie der polysexuellen Ökonomie, 2004, online Badiou, Alain: Lob der Liebe, Wien 2009 D'Emilio, John: Capitalism and gay identity, 1993 Horváth, Srecko: Die Radikalität der Liebe, Hamburg 2016 Illouz, Eva: Der Konsum der Romantik, Frankfurt/M. 2007 Illouz, Eva: Gefühle in Zeiten des Kapitalismus, Frankfurt/M. 2007 Kipnis, Laura: Liebe – Eine Abrechnung. Frankfurt/M. 2004 Kitchen Politics (Hg.): Sie nennen es Leben, wir nennen es Arbeit, Münster 2015 Kollontai, Alexandra: Wege der Liebe, Berlin 1925 Kuster/Lorenz: Sexuell arbeiten, Berlin 2007 Luhmann, Niklas: Liebe als Passion, 1994 Mc Robbie, Angela: Top Girls, Wiesbaden 2010 Pollesch, René: Liebe ist kälter als das Kapital, Reinbek b. Hamburg 2009 Stokowski, Margarete: Untenrum frei, Reinbek b. Hamburg 2016 Tretjakow, Sergej M.: Ich will ein Kind haben, Moskau 1924</p>
Credits	6 CR

Theorie Seminar	Was bedeutet es, Raum zu produzieren?	
Dozent_in	Prof. Dr. Elisa T. Bertuzzo	
Termine/Raum	Dienstag ab 14 Uhr	Raumstrategien Seminarraum
Lehrinhalte	<p>Dieser Frage soll im Seminar mithilfe philosophischer, anthropologischer, soziologischer und medienwissenschaftlicher Lektüren nachgegangen werden. Die Popularität des Begriffs „Raumproduktion“ attestiert einerseits die Bestrebung, gar die Notwendigkeit, den sozialen Raum angesichts vielerorts wahrgenommener politisch-ökonomischer Krisen „selbst“ und möglichst „anders“ zu gestalten – am Besten in kooperativen, selbstbestimmten und gleichberechtigten Konstellationen. Andererseits darf sie den Blick für die Komplexität, Widersprüchlichkeit und Nicht-Planbarkeit sozialer Prozesse in einer Zeit der liquiden Verhältnisse, sich scheinbar ständig ausdifferenzierenden „Communities“ und vervielfältigenden „Öffentlichkeiten“ nicht verstellen.</p> <p>Mit „Produktion des Raums“ beschrieb der Philosoph und Soziologe Henri Lefebvre 1974 einen auf vielen Ebenen und von vielen Akteur*innen beeinflussten historischen Prozess. Zugleich unterstrich er gegen erkenntnistheoretische Definitionsversuche die Gemachtheit, dementsprechend Veränderbarkeit, des Raums: Dieser sei ein <i>soziales</i>, also durch die changierenden Interaktionen verschiedenster Nutzer*innen und Bewohner*innen im Alltagsleben hervorgebrachtes, <i>Produkt</i>. Vor allem urbaner Raum – analysiert in seinen materiell/physischen, symbolisch/mental, sowie politisch/gesellschaftlichen Dimensionen – sei deshalb <i>different</i>, beziehungsweise <i>differentiell</i>. Doch <i>wie</i> wird Raum produziert, welche Faktoren erzeugen Differenz, wie ist letztere trotz kapitalistischer Nivellierungen aufrechtzuerhalten?</p> <p>Lefebvres Raumtheorie bietet sich als Ausgangspunkt für vergleichende Diskussionen über konkurrierende Konzepte, nicht nur von „sozialem“ sondern auch von „öffentlichem“ und „urbanem“ Raum, an. Ebenso wird eine kritische Auseinandersetzung mit der Produktion des Raums in Kontexten verfolgt, die diese Theorie nicht berücksichtigte. So haben neue Technologien die Bedeutung von „Raum“ als Vehikel von Begegnung, Austausch oder Teilhabe weitgehend verändert, und vor allem dank den Impulsen von feministischen und postkolonialen Autor*innen kristallisieren sich weltweit eigene, teilweise stark gegensätzliche Visionen (von der „Politik der Affinität“ in Donna Haraways <i>Cyborg Manifesto</i>, durch das subversiv-gewaltvolle Verständnis von „<i>pablik</i>“ in Kolkata, Indien, bis zu den opaken Transaktionen im Zwischenraum von Staat und Selbstorganisation in Khartoum, Sudan) heraus. Schließlich geht es darum, Ko-Existenz als Kontiguität von Körpern zu ergründen und die Bedingungen für die Produktion <i>anderer</i> Räume durch künstlerisch bis aktivistische Praktiken zu erkennen.</p>	
	<p>What does it mean to produce space? In the seminar, answers to this question shall be sought via philosophical, anthropological, sociological and media studies' readings. The popularity of the concept "spatial production" attests on the one hand to the desire,</p>	

	<p>indeed necessity, of giving shape to one’s “own” and possibly “different” social space—ideally within cooperative, self-determined configurations and on an equal footing—vis-à-vis ubiquitous political and economic crises. On the other hand, especially in times of liquid relations, allegedly steadily shifting “communities” and multiplying public spheres, it should not adumbrate the complexity, contradictoriness and unpredictability of social processes.</p> <p>With “production of space”, the philosopher and sociologist Henri Lefebvre described in 1974 a multi-level historical process influenced by multiple actors. Simultaneously, he stressed against epistemological definitions the made-ness, hence transformability, of space: latter is a <i>social product</i>, born of variable interactions between users and inhabitants in everyday life. Especially urban space—which he analysed in its material/physical, symbolic/mental, as well as political/social dimensions—is therefore always different, even <i>differential</i>. Yet <i>how</i> is space produced, which factors make difference emerge, how can latter be asserted in spite of capitalist homogenisation?</p> <p>Lefebvre’s theory of space lends itself to comparative discussions about concurrent concepts, not only of “social” but also of “public” and “urban” space. At the same time, it is critical to analyse the production of space in contexts that this theory didn’t consider. For one, new technologies have deeply altered the meaning of “space” as vehicle of encounter, exchange or participation; moreover, distinct, partly starkly contrasting visions are crystallising worldwide, particularly thanks to the impulses provided by feminist and postcolonial authors (from the politics of affinity envisioned in Donna Haraway’s <i>Cyborg Manifesto</i>, through the subversive-violent understanding of “<i>pablik</i>” in Kolkata, India, to the opaque transactions in between state and self-organisation in Khartoum, Sudan). It is, eventually, a workable definition of co-existence as contiguity of bodies that we pursue, and the conditions for the production of <i>other</i> spaces via artistic up to activist practices that we wish to identify.</p>
Literatur (Auswahl)	<p>Butler, Judith (2015): <i>Notes Toward a Performative Theory of Assembly</i>. Cambridge/London: Harvard University Press.</p> <p>Castells, Manuel (1996): <i>The Rise of the Network Society</i>. Cambridge/Oxford: Blackwell.</p> <p>Kaviraj, Sudipta (1997): “Filth and the Public Sphere: Concepts and Practices about Space in Calcutta”, <i>Public Culture</i> 10(1), 83–113.</p> <p>Haraway, Donna (2016) [1985]: <i>A Cyborg Manifesto</i>. Minneapolis: University of Minnesota Press.</p> <p>Lefebvre, Henri (2003): <i>Die Revolution des Städte</i>, 1972. Bodenheim: Syndikat.</p> <p>Lefebvre, Henri (2000): <i>The Production of Space</i>; transl. by Donald N. Smith. Oxford: Wiley-Blackwell.</p> <p>Scott, James C. (1990): <i>Domination and the Art of Resistance. Hidden Transcripts</i>. New Haven/London: Yale University Press.</p> <p>Simone, AbdouMaliq (2010): <i>City Life from Jakarta to Dakar: Movements at the Crossroads</i>. London/New York: Routledge.</p>
Credits	6 CR

Theorie Seminar	Ausgrenzung – Die Facetten einer historischen Konstante rekonstruieren	
Dozent_in	Prof. Dr. Elisa T. Bertuzzo	
Termine/Raum	Mittwoch 10 – 12 Uhr	Raumstrategien Seminarraum
Lehrinhalte	<p>„Die Ausgrenzung findet statt ... Immer mehr Menschen werden vertrieben, Migranten wandern vom Land in die Slums der Großstädte, Dörfer und kleinbäuerliche Wirtschaft werden zerstört, und auf lange Sicht bleibt viel totes Land zurück“, stellte Saskia Sassen in ihrem Buch <i>Expulsions</i> 2014 fest. Ähnlich lapidare Aussagen umgeben uns, oft haben sie allerdings nur den Effekt, tiefgreifende Analysen zu überdecken, Kritik zu entschärfen und in den schlimmsten Fällen, Resignation zu stiften. Im Seminar geht es daher erstens darum, Ausgrenzung als historische Konstante begreifen zu lernen, die mit der Ausweitung der menschlichen Einflussosphäre bzw. der territorialen Kontrolle von einigen Nationen und Unternehmen notwendigerweise zusammenhing. In den Blickpunkt rücken dabei die zentrifugal–zentripetalen, elastischen und Spannungskräfte, welche den Kapitalismus seit seinen Anfängen begleitet haben, sowie die historischen Re-Figurationen (etwa als „Nomaden“, „Barbaren“, „Landstreicher“, oder „Proletarier“) derjenigen, die viel heutige Literatur „Ausgegrenzte“, „Namenlose“ oder „Fliehende“ nennt. Neben den Faktoren werden die Folgen verschiedener aber miteinander verflochtener Ausgrenzungs- und Vertreibungsprozesse für Ökologie, Stadt- und Zusammenleben diskutiert.</p> <p>Diese Geschichte der Barbarei wird, wie Walter Benjamin schrieb, in den Aufzählungen der menschlichen Errungenschaften im Kultur-, Kunst- und Wissenschaftsbereich, sowie—um einen Maßstab hinzuzufügen, der inzwischen allen voraus den „Erfolg“ von Volkswirtschaften und „Völkern“ bestimmt—in den Berichten über die ökonomische Performanz von Ländern und Multinationalen, verschwiegen. Das Seminar fragt also zweitens, wie diese immer wieder neu erzählte Geschichte zu entzaubern ist, womit sie, wie von Benjamin gefordert, „gegen den Strich gebürstet“ werden kann. Welche wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten haben dies versucht? Welche Fehler oder Missverständnisse sollen dabei vermieden werden? Welche Formen und Manifestationen von Ausgrenzung empfinden die Teilnehmer*innen als besonders dringend oder unterbelichtet, und wie würden sie diese angehen?</p>	
	<p>Expulsion – Reconstructing the facets of a historical constant “Expulsion goes on ... There are growing numbers of displaced people, rural migrants moving to slums in cities, destroyed villages and smallholder-economies, and, in the long run, much dead land”, asserted Saskia Sassen in her book <i>Expulsions</i> (2014). Similarly lapidary declarations are ubiquitous, oftentimes however they have undesired effects, overcasting profound analyses, disarming critique and in the worst cases, fostering resignation. The seminar therefore aims, in the first place, to approach expulsion as a historical constant, inextricably linked with the expansion of human endeavours and certain nations’ and companies’ control over territory. This vantage point allows to recognise the centrifugal–centripetal, tensional and elastic forces that have gone</p>	

	<p>hand in hand with capitalism since its early stages, as well as the historical re-configurations (for example, as “nomad”, “barbarian”, “vagabond”, or “proletariat”) of those whom much of contemporary literature calls “the excluded”, “the nameless”, or “the refugee”. Beside the factors, we shall discuss also the consequences of specific but correlated processes of expulsion and eviction on ecology, urban and social life.</p> <p>As Walter Benjamin once remarked, this history of barbarism is permanently concealed in the recitals of man’s achievements in the fields of culture, the arts, and science, but also—adding what has meanwhile replaced every other criterion in determining the “success” of nations, as well as their people—in the reports on the economic performance of countries and multinationals. The seminar thus asks, secondly, how this stubbornly perpetuated history can be debunked, how it can be, to use Benjamin’s words, “brushed against the grain”. Which academic and artistic works have attempted to do so? Which mistakes or misunderstandings should be avoided thereby? Which forms and manifestations of expulsion are found to be particularly urgent or underexposed in the participants’ opinions, and how would they tackle those?</p>
Literatur (Auswahl)	<p>Caparrós, Martín (2014 / 16): <i>El hambre</i>. Buenos Aires: Planeta de libros Argentina. / <i>Der Hunger</i>. Berlin: Suhrkamp.</p> <p>Davis, Mike (2001): <i>Late Victorian Holocausts. El Niño Famines and the Making of the Third World</i>. London/New York: Verso.</p> <p>Federici, Silvia (2004): <i>Caliban and the Witch: Women, the Body and Primitive Accumulation</i>. New York: Autonomedia.</p> <p>Hardt, Michael and Toni Negri (2000): <i>Empire</i>. Cambridge: Harvard University Press.</p> <p>Harvey, David (2003): <i>The New Imperialism</i>. Oxford/New York: Oxford University Press.</p> <p>Liberti, Stefano (2013): <i>Land Grabbing. Journeys in the new colonialism</i>. London/New York: Verso.</p> <p>Marx, Karl (1962) [1754]: „Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“, <i>Das Kapital</i>, Band I, Kap 24. Berlin: Dietz.</p> <p>Nail, Thomas (2015): <i>The figure of the migrant</i>. Stanford: Stanford University Press.</p> <p>Scott, James C. (2009): <i>The Art of Not Being Governed. An Anarchist History of Upland Southeast Asia</i>. New Haven/London: Yale University Press.</p> <p>Taussig, Michael (2004): <i>My Cocaine Museum</i>. Chicago/London: University of Chicago Press.</p>
Credits	6 CR

Theorie Seminar	Politik des Raums, Teil 1	
Dozent_in	Marius Babias	
Termine/Raum	Blockseminar Termine: Mittwoch 24. Okt., 7. Nov., 12. Dez., 23. Jan., 14-18 Uhr; zusätzlich Montag 26. Nov. (n.b.k.)	Mart Stam Raum (max. 15 Studierende)
Lehrinhalte	<p>Anknüpfend an wegweisende Raumbegriffe der Moderne bis hin in die 1970er Jahre, thematisiert das Seminar Vorstellungen von Raumproduktion und künstlerischer Autonomie sowie Lebensentwürfe in der post-industriellen und post-digitalen Gesellschaft. Urbanität wird nicht als eine Ansammlung von Wolkenkratzern, Geschäftsmeilen, Theaterhäusern, Museen, Galerien, Clubs, Chat-Rooms oder Trend-Boutiquen verstanden, sondern als ein komplexes und lebendiges System aus sozialen und kulturellen Handlungen. Diese Handlungen zu bündeln, zu ordnen und an die Stadtgesellschaft zurück zu verteilen, ist die zentrale Aufgabe sowohl von Institutionen als auch von selbstorganisierten Projekträumen, wollen sie nicht ihre Legitimation verspielen. Der Fokus liegt hierbei auf künstlerische Fragestellungen. Die moderne Stadtgesellschaft ergibt das Bild einer von Diversität und Heterogenität geprägten Stadtbevölkerung, die sich in Berlin und anderswo – durch Zugezogene, Migrant*innen, Student*innen, Prekariat, Akademiker*innen, Young Urban Professionals und Stadt-Bohème – in den letzten 20 Jahren größtenteils ausgetauscht hat. Dementsprechend verwandeln sich Kunsträume zunehmend in urban-soziale Treffpunkte für unterschiedliche Milieus und Szenen, wo Ideen von Gemeinschaftlichkeit und plurale wie partizipative Beteiligungsmodelle entwickelt werden und einem erstarkten autoritären Populismus, der die Gesellschaft zu infiltrieren sucht, widerstehen sollen. Das Seminar stellt Case-Studies und künstlerische Positionen vor, die gesellschaftsbezogene Themen aufgreifen und den Diskurs öffnen. Die Modelle und Begriffe, die dabei zur Sprache kommen, sollen ein tieferes Verständnis von jenen ideologischen, politischen und ästhetischen Prozessen ermöglichen, die bei der Produktion von Raum jeweils zum Einsatz kommen. In dieser Perspektive wollen wir Kunsträume, Projekte und künstlerische Praxen nicht primär über Mauern, Grundrisse und Strukturen definieren, sondern über die Frage des Gebrauchs für die jeweils adressierte Öffentlichkeit. Der Begriff der Öffentlichkeit, wie wir ihn in den Blick nehmen wollen, steht im Spannungsverhältnis zwischen den objektiven Kriterien der Veränderung in den Herrschaftsräumen von Politik, Ökonomie und Digitalität und den subjektiven Kriterien der Veränderung in der sozio-personalen Sphäre, im Alltagsleben und in der künstlerischen Praxis.</p>	
	<p>Politics of space, Part 1 Drawing on concepts of space that determined the public discourse from modernism up until the 1970s, this block seminar addresses concepts of space production and artistic autonomy, but also of life, in the current post-industrial and post-digital societies. Urbanity is not fully understood as accumulation of high-rises, business districts, theatres, museums, galleries, clubs, chat rooms or fashionable boutiques, but represents a</p>	

	<p>complex and dynamic system of social and cultural practices. One task of (art) institutions as much as of self-organised project spaces, one that is essential to their legitimation, is to bundle these practices, to order and redistribute them into the urban community.</p> <p>The seminar focuses on artistic questions. Modern urban communities are characterised by diverse and heterogenous urban populations, who in the last 20 years, in Berlin as elsewhere, have been largely remixed through the inflow of newcomers, migrants, students, precariat, academics, young urban professionals as well as bohemians. Just accordingly, art spaces have progressively evolved into urban-social gathering points for varied milieus and scenes. These groups share and develop ideas of communality as well as pluralistic and participatory models that are meant to resist the authoritarian populisms which are increasingly seen infiltrating contemporary society.</p> <p>The seminar presents and discusses case studies and artistic positions that deal with social issues and open up the public discourse. The ideals and concepts they voice shall allow for the students to gain a deeper understanding of the ideological, political and aesthetic processes that impact the production of space. In such perspective, we do not define art spaces, projects and artistic practices in terms of walls, ground plans or structures, but primarily on the basis of their use for the respectively addressed public sphere. The concept of public sphere we adopt thereby sways between the “objective” criteria of transformation in the hegemonic spaces of politics, economy and digitality on the one hand, and the “subjective” criteria of transformation in the socio-personal sphere, in everyday life and in artistic practice on the other.</p>
Credits	6 CR

Praxis Seminar	Fotofilm – Stillstand und Bewegung	
Dozent_innen	Gusztáv Hámos, Katja Pratschke	
Termine/Raum	Blockseminar Termine: Mittwoch 17. Okt., 14. + 28. Nov., 5. Dez., 9. + 30. Jan., 6. Feb., 14-18 Uhr	Seminarraum u.n.V. (max. 12 Studierende)
Lehrinhalte	<p>Fotofilme sind Filme, die im Wesentlichen aus stillstehenden Fotografien bestehen. Sie hinterfragen unsere Sehgewohnheiten, lassen uns das Kino denken. Fotofilme verlangen nach aktiven, reflektierenden Zuschauern, denn sobald das Bild im Film steht, lädt es uns zur Kontemplation ein und wir finden Gefallen an dem »mehr Sehen«. Somit sind Fotofilme experimentelle Labore, die uns erlauben, das Filmische neu zu denken und einen Diskurs zum Stillbild im kinematografischen Kontext zwischen Film, Fotografie und Medienkunst zu führen.</p> <p>Im Laufe dieses Praxisseminars werden Strategien des Fotofilms und experimentelle Positionen von Hubert Fichte, Leonore Mau, Agnès Varda, Takasi Ito, Georg Griffin, Silke Grossmann, Shelly Silver, Miranda Pennell, Paul de Nooijer, Ken Jacobs, Sirkka-Liisa Konttinen, Gusztáv Hámos, Katja Pratschke, u.a., zu folgenden Schwerpunkten eingeführt</p>	

	<p>und diskutiert: Wieviel Bewegung braucht ein Bild? Das filmisch Fotografische / Die Plastizität des Momentes / Erinnerung & Gedächtnis / Collecting & Recycling / Potential Space - Zwischenräume / Das stratigraphische Bild / Vermessung & Notation.</p> <p>Die Student*innen realisieren eigene Fotofilme und werden von der Idee bis zur Fertigstellung der kinematografischen Arbeit begleitet. Sie lernen die Handhabung von Kamera, Tonaufzeichnung und Schnitt, entwickeln eigene Konzepte für fotografische Notationsverfahren und erproben diese.</p> <p>Vor allem zum Gegensatz zwischen Stillstand und Bewegung als Grundkonflikt, der unsere Wahrnehmung, Sprache und intellektuelle Auffassung ausmacht, werden Texte zur Theorie des Fotofilms, u.a. von Bergson, Barthes, Deleuze, Bellour, Blümlinger, vorgestellt und reflektiert.</p>
	<p>Photofilms</p> <p>By “photofilms”, we understand films that essentially consist of photographs. They challenge our visual habits and permit us to think cinema. Photofilms require active, reflective viewers, for as soon as the still image occurs in a film, it invites us to contemplate, and we are pleased at seeing more. Thus, photofilms are experimental laboratories which allow to think the filmic anew and conduct a discourse on the still image in a cinematographic context between film, photography and media art.</p> <p>The practical course presents strategies of photo film and experimental positions of authors such as Hubert Fichte, Leonore Mau, Agnès Varda, Takashi Ito, Georg Griffin, Silke Grossmann, Shelly Silver, Miranda Pennell, Paul de Nooijer, Ken Jacobs, Sirkka-Liisa Konttinen, Gusztáv Hámos, Katja Pratschke and others. The following contents will be presented and discussed:</p> <p>How Much Movement Does the Image Need? The Filmic Photographic / The Plasticity of the Moment / Recall & Memory / Collecting & Recycling / Potential Space & interspaces / The stratigraphic image / Surveying & Notation.</p> <p>During the semester, students elaborate own photo films from the idea to the completion of the cine-matographic work. They learn to work with the camera, are introduced to sound recording and editing, develop their own concepts for photographic notation methods and test these.</p> <p>Theoretical texts of Bergson, Barthes, Deleuze, Bellour, Blümlinger and others on the theory of photofilm, especially on the contradiction of moving/non-moving—which denotes a fundamental conflict in our perception, intellectual understanding and language—are introduced and reflected.</p>
Literatur-empfehlung	<p>Gusztáv Hámos, Katja Pratschke, Thomas Tode (Hg.) (2009): <i>Viva Fotofilm – bewegt/unbewegt</i>, Schüren Verlag.</p> <p>Gusztáv Hámos, Katja Pratschke, Thomas Tode: »Viva Photofilm – moving/non- moving«, in: <i>PhotoFilm!</i> Tate Film, Tate Modern London. und: http://www.hamos.info/publikationen.php</p>
Credits	6 CR

Praxis Seminar	Shrinking City Berlin Die praktizierte Utopie der Möglichkeitsräume	
Dozent_in	Martin Kaltwasser	
Termine/Raum	Donnerstag 10 – 13 Uhr	Orte nach Vereinbarung
Lehrinhalte	<p>Berlin wächst. Quantitativ. An Einwohnerzahl, Verkehrsaufkommen, umbautem Raum. Dabei schrumpfen eklatant Berlins vormalige stadträumlichen Qualitäten vielfältigster Nutzungen und Aneignungsformen öffentlichen Raumes, Freiflächen, undefinierte offene Areale, pluralistische Nutzungspotentiale für alle. Sie weichen monofunktionalen Konsum-, Verkehrs-, Gewerbe- und Wohnräumen, einem stumpfen Masterplan, dem Dogma einer reaktionären baulichen Formensprache folgend. Hervorstechend dabei: Alexanderplatz, Berliner HBF-Viertel, das Umfeld des Velodroms. Surreale Orte, verrohte Räume, als gefährlich wahrgenommene urbane Plätze. Oder machen diese vielleicht gerade Urbanität aus?</p> <p>Wir gehen hin und arbeiten dort vor Ort. Es geht in diesem Praxisseminar darum, innerhalb einer kritischen Auseinandersetzung mit Raumregimen und überkommenen Raumnutzungen direkt auf vorgefundene Außenräume einzuwirken, sie spontan oder geplant umzubauen, zu erproben und zu verändern. Spielerisch, radikal, mutig, sensibel, überlegt, besonnen oder wild. Immer im Maßstab 1:1 und im Berliner Stadtraum da, wo es wehtut, an Orten extremer Zuspitzung: Wohlfühlorte, unwirtlichste Orte, zentrale Plätze, urbane Peripherien. Sie werden zu unseren Handlungsorten für die Dauer des Seminars. Erst analysierend, dann verändernd. Einem längeren Vor-Ort-Aufenthalt, alleine, als Gruppe, folgen bauliche Eingriffe, Interventionen, Veränderungen, die die Eigenschaften des Ortes zuspitzen - in alle Richtungen.</p> <p>In dem Seminar geht es neben einer Anwendungspraxis des Möglichkeitssinns auch um den Begriff des <i>Zwischen</i> (Passage, Durchgang, nicht mehr/noch nicht) und um <i>bricolage</i>, das rein zufällige ungeplante, improvisierte Basteln mit vorgefundenen Mitteln. Es geht um eine aktive, materiell-gestalterische Auseinandersetzung mit Stadtraum, bei der jedes Medium verwendet werden kann.</p>	
	<p>Shrinking City Berlin The utopian practice of creating spaces of possibilities Berlin is growing. Quantitatively: In population, traffic, buildings. At the same time, Berlin's former urban spatial qualities of diverse uses and modes of appropriation of public space, open spaces, undefined open areas, and pluralistic potentials of use for all are blatantly shrinking. They give way to mono-functional consumer and commercial districts, streets and residential buildings, a dull urban master plan, following the dogma of a reactionary architecture language. Especially striking are Alexanderplatz, Berlin central station district and the environment of the Velodrom. Surreal places, dead spaces, urban places perceived as dangerous. Or do they perhaps define urbanity?</p>	

	<p>In this practical seminar we go into the city and work there: locally, outdoor, on site. We directly change urban spaces. We transform them spontaneously or planned and test various types of temporary built additions and interventions. This happens within a critical examination of spatial regimes and existing spatial uses, playful, radical, courageous, sensitive, thoughtful, prudent or wild.</p> <p>We do this in the scale 1:1 and in urban places of extreme escalation: most cozy places, inhospitable places, central spots, urban peripheries. They become our places of action for the duration of the seminar. Analyzing first then changing. An extended on-site stay, done alone and as a group, is followed by architectural interventions and changes that accentuate the characteristics of the place.</p> <p>In addition to an application practice of the <i>sense of possibilities</i>, the seminar also deals with the concept of the <i>in-between</i> (passage, no more/not yet) and <i>bricolage</i>, the purely random unplanned tinkering of things, using whatever materials. It is about an active, material-creative engagement with urban space, in which each medium can be used.</p>
Literatur	<p>Claude Levi-Strauss: Das Wilde Denken, Frankfurt/M., 1968 Walter Grasskamp: Kunst und Stadt, Vorwort zu Skulptur Projekte Münster, 1997 Philipp Oswalt: Berlin_Stadt ohne Form. München, 2000 Lukas Feireiss: Going Public – Public Architecture, Urbanism and Interventions, Berlin 2012</p>
Credits	6 CR

Theorie- Praxis-Projekt	Das Lokale – künstlerische Handlung in umkämpften Räumen (1) Stadt weiterbauen im Berliner Norden und die Bodenfrage	
Dozent_in	Prof. Daniela Brahm	
Termine/Raum	Donnerstag 14 Uhr – open end	Raumstrategien Studio u.n.V. (max. 15 Studierende)
Lehrinhalte	<p>Mit „Buy land, they`re not making it anymore.“ hat Mark Twain das Dilemma der endlichen Ressource Boden auf den Punkt gebracht. Boden ist nicht vermehrbar wie sonst jede andere Ware, und darf – so die Konsequenz – nicht wie eine Ware behandelt werden.</p> <p>Die Stadt Berlin ist immensem Druck ausgesetzt. Der Mangel an verfügbaren Grundstücken und deren Verknappung durch Spekulation führt zu hohen Bodenwerten und starken Mietpreissteigerungen. Das soziale Gefüge der Stadt kommt ins Rutschen. Um wieder handlungsfähig zu werden sind 11 neue große Entwicklungsgebiete ausgewiesen worden, auf denen neue Quartiere mit tausenden von Wohnungen errichtet werden sollen. Der andauernde Verlust von Raum in den umkämpften Innenstadtlagen verstellt den Blick auf die Initiation einer Raumproduktion an den Rändern, die die Stadt in Zukunft prägen wird. Die Kunsthochschule Weißensee befindet sich an der äußersten Spitze eines Entwicklungsgebiets, in dem unter dem Motto "Stadt weiterbauen im Blankenburger Süden“ bis zu 10.000 Wohnungen gebaut</p>	

	<p>werden sollen. Kommt es dazu, wird Weißensee nicht mehr Randlage sondern Scharnier zum Zentrum sein. Konflikte werden nicht ausbleiben – als ab 1963 das Märkische Viertel errichtet wurde, kam es zu umfangreichen Protesten von Betroffenen und Bewohnern. Die Keimzelle für die noch heute gültige „behutsame Stadterneuerung“ lag damals in einem Neubaugebiet am Stadtrand.</p> <p>Das Theorie-Praxis-Projekt macht ein Versuchsfeld auf zwischen bestehender lokaler Identität in Weißensee, der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung „Blankenburger Süden“ vor dem Hintergrund der Erfahrungen und Kritik von vergleichbaren Großentwicklungen in der Vergangenheit und hinterfragt den Zugang zu Raum, der grundsätzlich durch die Bodenfrage bedingt ist. Wir werden unser eigenes künstlerisches, forschendes Handeln im lokalen Kontext einbringen, genau hinsehen, Querverbindungen herausarbeiten, Schlüsse ziehen. Ein Schwerpunkt des Projekts ist die künstlerische Praxis, das Erproben der Darstellung, die Zuspitzung und Überformung komplexer Inhalte. Auf Grundlage der gemeinsamen Recherchen und Analysen, die mit Mitteln der bildenden Kunst intervenierend begleitet werden sollen, wird die eigenständige künstlerische Arbeit – einzeln oder in Zusammenarbeit – innerhalb des gesetzten thematischen Rahmens unterstützt und in einer gemeinsamen Abschlusspräsentation zusammengeführt.</p>
	<p>The Local – Artistic Practice in Contested Spaces (1) Further urban development in the north of Berlin and the question of landownership</p> <p>With “Buy land, they’re not making it anymore,” Mark Twain gets to the heart of the dilemma concerning land as a finite resource. Land cannot be reproduced like other commodities and, as a result, should not be dealt with as a commodity.</p> <p>The City of Berlin is under immense pressure. The lack of available properties and their scarcity through speculation leads to high property values and drastic increases in rental prices. The social fabric of the city is beginning to slip. In order to remain capable of responding to these challenges, eleven new, large-scale developmental zones have been designated as new neighborhoods where thousands of apartments are to be built. The ongoing loss of space in contested areas around the city center obscures the view of initiating the development of space on the periphery that will shape the direction of the city in the future. The Kunsthochschule Weißensee is located at the very tip of a development zone where up to 10,000 apartments are to be built under the heading “Further Urban Development in Blankenburg South.” If this happens, Weißensee will no longer be a peripheral location but an access point to the center. Conflicts cannot be ruled out—when the Märkisches Viertel was built in 1963, those affected and residents protested extensively. The primary nucleus of “careful urban renewal” that is still valid today was located at the time in a new development zone on the periphery.</p>

	The Theory-Practice-Project establishes a testing ground between existing local identity in Weißensee and the future urban development of Blankenburg South—set against the backdrop of lessons learned and a critique of similar large-scale past developments—and calls into question the access to space that is essentially determined by the issue of landownership. We will introduce our own artistic, research-driven practice within the local context, examine the issues in depth, establish interconnections, and draw conclusions. The project centers on artistic practice, the testing out of representative forms, and the synthesizing and transformation of complex contents. Employing joint research and analysis, to be accompanied by the visual arts as a means of intervention, independent artistic work—individually or in collaboration—will be developed within the established thematic framework and integrated together in a final group presentation.
Literatur / Material	George, Henry, 1879: <i>Progress and Poverty</i> , online Haila, Anne, 2016: <i>Urban Land Rent</i> , online Madden, David / Marcuse, Peter, 2016: In Defense of Housing, Link ARCH+ 231: <i>The Property Issue</i> , 2018, Link Ebert, Hiltrud (Hrsg.), 1996: <i>Drei Kapitel Weißensee</i> Jacob, Brigitte / Schäche Wolfgang (Hrsg.), 2004: <i>40 Jahre Märkisches Viertel</i> Manifest der Aktion 507, 1968, online Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: <i>Stadt weiterbauen im Blankenburger Süden</i> , online
Credits	Durch regelmäßige Teilnahme, Referate und praktische Arbeiten können 10 CR (Projekt I/II) oder in Absprache 16 CR (Hauptprojekt) erworben werden.

Theorie-Praxis-Projekt	S.O.S. / Innen-Außen / von der Karte zur dérive: Selbstorganisation zwischen staatlichem Druck, demokratischem Versagen und internationalen Entwicklungspolitiken in Dhaka, Bangladesch	
Dozent_in	Prof. Dr. Günter Nest	
Assistenz	Alexine Chanel	
Termine/Raum	Donnerstag 14 Uhr – open end	Raumstrategien Studio u.n.V. (max. 15 Studierende)
Lehrinhalte	In den letzten Jahren ist Bangladesch für seine Erfolge im Bereich des Kampfs gegen Armut, der Frauenförderung und der Klimaresilienz, jüngst auch für seinen Schutz von Geflüchteten aus Myanmar, mehrmals als „Entwicklungsvorbild“ erklärt worden. 2017 ist sein Eintritt in die Gruppe der <i>newly industrialised countries</i> oder „Schwellenländer“ erfolgt, welcher die Stärkung von „urbanen“, also nicht auf Landwirtschaft beruhenden, Produktionsstrukturen zumindest offiziell bestätigt. Dabei schweigen die meisten Wirtschaftsberichte über die humanen und ökologischen Schattenseiten einer Entwicklung, die nicht nur die Städte und insbesondere die Hauptstadt, Dhaka, auf Kosten der ländlichen Räume bevorzugt, sondern die Arbeits- und oft auch die Menschenrechte missachtet. Die Ausbeutung der Fabrikarbeiter*innen Bangladeschs ist	

	<p>ihre weltweit skandalisierteste Manifestation; unkontrolliertes Stadtwachstum und die Herausbildung von spontanen Siedlungen, welche vor allem die von chronischer Armut fliehenden Land-Stadt-Migrant*innen selbstorganisiert bauen, ein weiteres Charakteristikum. Im Laufe des Projekts beschäftigen sich die Studierenden mit Fragen der Urbanisierung im nicht-westlichen Kontext, der Ursachen von Land-Stadt-Migration, sowie der von supranationalen Institutionen wie der Weltbank gewollten industriellen „Entwicklung“. Dies verhilft dazu, am Beispiel einer selbstorganisierten Siedlung in Dhaka, Karail Basti, Taktiken und Strategien der Bewohner*innen zu erforschen und sichtbar zu machen. Als konzeptioneller Zugang bietet sich der Fokus auf Innen-Außen: Betrachtet man durch diese Linse Karail Basti, das physisch-geographisch von einem See und sozial-gesellschaftlich vom Stigma der Armut und „Illegalität“ von seiner Umgebung getrennt zu sein scheint, wird man feststellen, dass seine Bewohner*innen vielseitige Beziehungen sowohl im und zum „Inneren“ der Siedlung, als auch im und zum ausgedehnten „Äußeren“ unterhalten. Doch wie, mit welchen Medien und welchen Geschichten, lassen sich ihre familiären, nachbarschaftlichen, beruflich-kommerziellen und finanziellen Interaktionen, sowie ihr Verhältnis mit der Stadt und dem großstädtischen Leben, erzählen?</p> <p>Das reiche Karail-Forschungsarchiv vom Habitat Forum Berlin steht den Studierenden ebenso zur Verfügung wie die Möglichkeit, an einer Exkursion nach Bangladesch im Februar 2019 teilzunehmen.</p>
	<p>S.O.S. / Inside-Outside / from mapping to dérive: self-organisation between state oppression, democratic collapse and international development policies in Dhaka, Bangladesh</p> <p>In the last years, Bangladesh has been repeatedly declared a “development model” for its progress in the fields of poverty alleviation, advancement of women and climate resilience, lately also for granting protection to Myanmar refugees. In 2017, it was officially included in the list of newly industrialised countries, a list which acknowledges strengthened “urban”, that is, non-agricultural, production modes. However, most economic reports remain silent on the human and ecologic dark sides of a development model that not only does privilege the cities—and eminently the capital, Dhaka—over rural areas, but also neglects the rights of workers and often, even human rights. The exploitation of Bangladesh’s textile workers is only its internationally most popularised manifestation; another is the uncontrolled urban growth and the formation of spontaneous settlements, built in self-organised manner predominantly by rural-urban migrants escaped from chronic poverty. The participants in this project shall deal with questions around urbanisation in non-western contexts, the causes of rural-urban migration, as well as the type of industrial “development” envisaged by supranational bodies such as the World Bank. On this basis, and using the example of Karail Basti, a self-organised settlement in Dhaka, they will study and devise ways of uncovering inhabitants’ tactics and strategies. The conceptual entry point is provided by a focus on inside-outside relations: looking through this lens at Karail Basti, which might</p>

	<p>appear as being separated from its environment physically-geographically, by a lake, as well as socially-sociologically, by the stigma of poverty and “illegality”, one realises that its inhabitants entertain multifarious relationships both in and to the settlement’s “inside” and in and to its extended “outside”.</p> <p>But how, by which media and which narratives can family, neighbourhood, work-commercial and financial interactions, as well as their relationship with the city as a whole and urban life, be conveyed? Students will avail of the rich Karail-archive curated by Habitat Forum Berlin and of the possibility to take part in a field trip in Bangladesh in February 2019.</p>
Einführende Literatur (Auswahl)	<p>Bertuzzo, Elisa, 2009. <i>Fragmented Dhaka – Analysing everyday life with Henri Lefebvre’s Theory of Production of Space</i>. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.</p> <p>Bertuzzo, Elisa, Günter Nest, 2016. „From the Ruins of 21st Century’s Urban Development: the paradigm of self-organisation“ / „Desde las ruinas del desarrollo urbano del siglo 21: el paradigma de la auto-organización“. In: <i>Trialog</i>, 1/2 2016.</p> <p>Bertuzzo, Elisa, 2016. „On the myth of informal urbanisation“. In: <i>ARCH+ 223, Planetary Urbanism</i>.</p> <p>Burckhardt, Gisela, 2014. Todschick: Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert</p> <p>Davis, Mike: 2007. <i>Planet der Slums</i>. Berlin/Hamburg, Assoziation A Verlag</p> <p>Lewis, David, 2012. Bangladesh: Politics, Economy and Civil Society</p> <p>Van Schendel, Willem, 2009. A History of Bangladesh</p>
Credits	Durch regelmäßige Teilnahme, Referate und praktische Arbeiten können 10 CR (Projekt I/II) oder in Absprache 16 CR (Hauptprojekt) erworben werden.

Workshop	Perspektive und Sequenz – Wanderungen um Weißensee	
Dozent_in	Boris Sieverts	
Termine/Raum	Termine: ab 10 Uhr ganztägig am 19./20./21.Okt. 2018 und 18./19./20. Jan. 2019	Raumstrategien Seminarraum und im Stadtraum
Lehrinhalte	<p>Die Hochschule Berlin-Weißensee liegt an der Schnittstelle vom gründerzeitlichen, kompakten Berlin zu den Siedlungsstrukturen, ausgedehnten Kleingartenanlagen, Feldern, Einfamilienhaus- und ehemaligen Militärgebieten des Stadtrands. In den nächsten Jahren stehen hier weitgehende Transformationen an. Aber was wird hier eigentlich transformiert? Wir versuchen, uns ein Bild von dieser Umgebung zu machen, jenseits vom Klischee der "Ostidylle". Auf ausgedehnten Wanderungen erkunden wir Distanzen, suchen nach eindringlichen Perspektiven, aussagekräftigen Wegsequenzen und einem Narrativ, das der Umgebung in ihrer Komplexität gerecht wird. Das Seminar besteht aus zwei dreitägigen Blöcken mit längerem zeitlichen Abstand und Rechercheaufträgen für die Zwischenzeit.</p>	

	Während der Seminarblöcke werden wir hauptsächlich draußen unterwegs sein und nach Fragmenten für einen Weißensee-Wanderweg suchen. Als weitere Recherchertools dienen uns Google Earth und die Deutsche Grundkarte im Maßstab 1:5000 (DGK5) sowie Besuche in Archiven und Plankammern.
	<p>Perspective and Sequence – Walks in and around Weißensee</p> <p>The Art School Berlin - Weißensee is situated at the interface of the Wilhelminian, compact Berlin and the settlements, large garden plots, fields, single-family-houses and former military areas of the suburbs. In the next years, an important transformation of this surrounding will take place. But what is it, that is going to be transformed here? We will try to get a clearer image of this environment, way beyond the cliché of the "Ostidylle". On vast walks we will explore distances and look for striking perspectives, meaningful sequences and, a narrative that lives up to the complex reality of this cityscape.</p> <p>The seminar is divided into two blocks of three days with a long pause between the blocks in which the students are requested to do their own research. On the seminar days we will spend long periods outside and develop fragments of a Weissensee hiking trail. Additional research tools are Google earth and the Deutsche Grundkarte 1:5000 (topographic maps in the scale 1:5000), as well as visits to archives and cartographic records.</p>
Credits	CR auf Absprache

Kolloquium

Neben den regelmäßigen Seminaren und Projekten bietet das Kolloquium die Möglichkeit, eigene künstlerische Projekte sowie Arbeiten, die in den Seminaren entstehen, vorzustellen und mit Lehrenden und Studierenden gemeinsam zu diskutieren. Ziel ist es, den Prozess der Konzeption und Realisierung künstlerischer Arbeiten zu begleiten, die eigene Praxis zu reflektieren und durch den Austausch weiterzubringen. Darüber hinaus werden das Vorstellen der eigenen Arbeit(en) geübt und eine ebenso kritische wie konstruktive Auseinandersetzung mit fremden Arbeiten erprobt.

Im Wintersemester werden 3 Kolloquiumstermine jeweils freitagnachmittags verabredet und rechtzeitig bekannt gegeben. Bitte meldet eure Präsentationswünsche bei den Lehrenden an!

Filmabende

Mittwochabends werden Filme gezeigt, die thematisch an die Seminarinhalte anschließen oder diese ergänzen.

Kurzbiographien der Lehrenden

Hadi Al Khatib –is Founder and Director of the Syrian Archive. Hadi has been working on collecting, verifying, and investigating citizen-generated data as evidence of human rights violations in order to expose and draw attention to human rights violations committed by all sides in the Syrian conflict, and to make sure that journalists are able to use verified data for their investigations. In addition to working with the Syrian Archive, Hadi is a part time project leader for Middle East and North Africa Projects with Bellingcat. Hadi is also a fellow at the Centre for Internet and Human Rights. www.syrianarchive.org

Marius Babias lebt als Kurator, Kunsttheoretiker und Hochschuldozent in Berlin und ist seit 2008 Direktor des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.). 2005 Kommissar des Rumänischen Pavillons, Biennale Venedig; 2001-2003 Künstlerischer Ko-Leiter der *Kokerei Zollverein / Zeitgenössische Kunst und Kritik* in Essen. Ab 1997 Gastprofessuren für Kunsttheorie und Kunstvermittlung an der Universität der Künste in Berlin, Städelschule Frankfurt/Main und am Center for Contemporary Art Kitakyushu, Japan; 1996 Carl Einstein Preis für Kunstkritik. Er ist Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Gegenwartskunst und Kunsttheorie sowie Autor u.a. von *Berlin. Die Spur der Revolte* (Verlag Walther König – Köln 2006) und *Kunst in der Arena der Politik* (Verlag Walther König – Köln 2008).

Elisa T. Bertuzzo studierte Vergleichende Literatur, Kommunikationswissenschaft sowie Soziologie in Augsburg, Berlin und Paris, und promovierte in Urban Studies mit der Dissertation *Fragmented Dhaka*. Sie war Post-Doc Fellow der *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies* der Freien Universität Berlin und forschte an der Humboldt Universität Berlin (2011–12), der Technischen Universität Berlin (2012–15) sowie am Singapore-ETH-Centre (2017–18). Ihre Texte untersuchen, ausgehend von Beobachtungen des Alltags vor allem in Südasien, weltweite Machtverhältnisse und die Möglichkeiten von Selbstorganisation und -ermächtigung. Zuletzt erschienen: „Creolized Technologies of Demoralization“ (*Technosphere Magazine* 2017); *Archipelagos. From Urbanisation to Urbanisation* (Kadmos 2018).

Daniela Brahm ist bildende Künstlerin und Raumproduzentin in Berlin. 1988–95 Studium an der Hochschule der Künste Berlin, Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. Museo Tamayo Mexico City (2006); Casino Luxembourg (2014); Urbane Künste Ruhr (2015); Museum of Modern Art in Warsaw, PL (2009 / 2017). 2004 initiierte sie zusammen mit dem Künstler Les Schliesser das Projekt ExRotaprint in Berlin-Wedding. ExRotaprint ist Modell für eine Stadtentwicklung, die Profit mit Eigentum ausschließt und einen heterogenen, offenen Ort für alle gesellschaftlichen Gruppen schafft. 2007 Mitbegründerin und Gesellschafterin der ExRotaprint gGmbH, seither Teil des Planungsteams. Brahm ist aktiv in der Initiative Stadt Neudenken und Mitglied am Runden Tisch zur Neuausrichtung der Berliner Liegenschaftspolitik. www.danielabrahm.de www.exrotaprint.de

Alexine Chanel verwendet Fotografie, Video, Performance, Installation, Collage und Skulptur, um jeweilige Projekte in spezifischen Kontexten zu realisieren. Geleitet von der Leidenschaft fürs Sammeln, Beschreiben, Archivieren und Dokumentieren von Strukturen, Gefühlen, Systemen und Erinnerungen, lenkt Chanel die Aufmerksamkeit auf die Vorkommnisse des Alltags, scheinbar banale Gegebenheiten und etablierte Normen oder Praxen, welche sie in experimentellen Systemen re-organisiert und in einem neuen Licht erscheinen lässt. Sie begleitet im Wintersemester die künstlerische Praxis des Theorie-

Praxis-Projekts "S.O.S. / Innen-Außen / von der Karte zur dérive".

www.alexinechanel.space/appareil

Jeff Deutch is Lead Researcher at the Syrian Archive. Jeff has been working on developing and refining the research methodology of the Syrian Archive. He additionally works on verification and long-form investigations and reports. He is a PhD candidate at Humboldt University and a fellow at the Centre for Internet and Human Rights. Jeff holds a Master of Public Policy from Hertie School of Governance and a Bachelors of Arts from Hampshire College. www.syrianarchive.org

Gusztáv Hámos und Katja Pratschke arbeiten seit 1999 mit dem Stillbild im kinematografischen Kontext, im Ausstellungsraum wie im Kino. Sie untersuchen das Verhältnis von Stillstand und Bewegung, den Unterschied zwischen dem unbewegten Bild der Fotografie und dem Bewegtbild des Kinos. Mit ihren Installationen und künstlerischen Filmen erforschen sie, wie sich die menschliche Wahrnehmung durch die Kinematografie verändert und welche Konsequenzen die Phasenbildaufzeichnung für unsere Zeit-, Raum- und Bewegungsvorstellung hat.

In Kooperation mit Thomas Tode haben sie seit 2006 Filmprogramme und Tagungen, Vorträge, Seminare und Workshops kuratiert, u.a. im Tate Modern London (2010), Triennale der Photographie Hamburg, Fotokuu Tallinn (2011), Yerba Buena Center of the Arts San Francisco, SF MOMA, National Gallery of Arts Washington (2012), UdK Berlin, Filmuniversität Potsdam (2015), Filmfest Dresden, HFBK Dresden (2016), Kunstuniversität Linz, Filmarchiv Austria, Open Society Archiv Budapest, HFBK Hamburg, Strangoscope Florianopolis (2017), Timeline#4 Belo Horizonte (2018). 2010 erschien die von ihnen herausgegebene Publikation Viva Fotofilm bewegt/unbewegt im Schüren Verlag.

www.hamos.info; www.potentialspace.de

Martin Kaltwasser studierte freie Kunst an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg und Architektur an der TU Berlin. Er lebt in Berlin und arbeitet in den Bereichen Bildhauerei, Installation, Kunst und Intervention im öffentlichen Raum, Design, Performance, Fotografie, Architektur und Stadtforschung. Seine weltweit gezeigten, zumeist kollaborativen Arbeiten im öffentlichen Raum sind ortsbezogen und verbinden Recherche mit zumeist prozessorientierten, räumlichen, objekthaften, architektonischen Umsetzungen. Viele seiner Projekte sind partizipatorisch und entstehen unter der Verwendung von Umsonst-Ressourcen aus dem städtischen Raum.

www.martinkaltwasser.de

Günter Nest studierte Architektur, Kunstgeschichte sowie Theaterwissenschaften und Stadt- und Regionalplanung in Aachen und Berlin. Er erlangte seinen Dokortitel in Stadt- und Regionalplanung mit einer Arbeit über die Raumwirksamkeit indischer „voluntary organisations“ im ländlichen Andhra Pradesh. Seine Tätigkeiten als Berater, Fotograf und Kurator sind auf Stadtplanung und Städtebau, insbesondere auf lokale Strategien der Stadtentwicklung konzentriert.

Konstanze Schmitt ist bildende Künstlerin und Theaterregisseurin. Ausgehend von dokumentarischem und biografischem Material und in Interaktion mit politischen Kontexten, erforschen Schmitts Performances und Installationen Möglichkeiten und Wirklichkeiten von Utopien, z.B. im Bereich der Reproduktion. Kooperationen u.a. mit alten Kommunist*innen in Ost und West, organisierten Hausarbeiterinnen in Madrid und Betreibern eines besetzten DDR-Jugendklubs. Letzte Ausstellungsteilnahmen und Performances: after the butcher (Berlin, 2017), nGbK (Berlin, 2016), Latvian Center for Contemporary Art (Riga, 2014),

Bergen Assembly (Bergen, 2013), Vierte Welt (Berlin, 2011, 2012, 2013, 2016), steirischer herbst (Graz, 2012). www.konstanzeschmitt.net

Michael Schwarz ist Künstler und Erkenntnistheoretiker. Studium der freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, der Automaten- und Erkenntnistheorie bei Oswald Wiener sowie der Psychologie und Philosophie. Diverse Ausstellungen, Vorträge und Artikel zur Kunst- und Erkenntnistheorie sowie zur Denkpsychologie. Forschungsschwerpunkte sind Modelle des Erkennens und der Ästhetik durch Selbstbeobachtung sowie Kritik der Computermetaphern.

Boris Sieverts ist Reiseführer. Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Tätigkeit als Schäfer sowie in Architekturbüros in Köln und Bonn. Seit 1997 führt er mit seinem „Büro für Städtereisen“ Einheimische und Touristen durch die Grauzonen unserer Ballungsräume. Dabei stellt er durch ausgefeilte Raumfolgen landschaftliche Zusammenhänge für ansonsten als extrem disparat geltende Umgebungen her. Aus seinen Erkenntnissen entwickelt das Büro Visionen und weiterführende Interpretationen der erforschten Umgebungen und speist diese in die Raumplanung und den Kulturbetrieb ein. Lehraufträge u.a. in Nantes, Leipzig, Kassel, Portland, Maastricht, Hamburg, Köln. Einzelausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen in Deutschland, Frankreich, Schweden und den USA. Lebt in Köln.

Sprechstunden

Elisa T. Bertuzzo	Dienstag 11 Uhr	bertuzzo(at)kh-berlin.de
Daniela Brahm	Donnerstag 11 Uhr	brahm(at)kh-berlin.de
Günter Nest	Mittwoch 11 Uhr	nest.hfb(at)t-online.de

Bei Bedarf können Sprechstunden (ob zu Seminar- und Masterarbeiten, zu künstlerischen Arbeiten oder Projektideen und Entwürfen) mit allen Lehrbeauftragten verabredet werden. Die Sprechstunden finden - nach Vereinbarung - meistens vor oder nach den Seminaren statt.

Hadi Al Khatib	hadi(at)syrianarchive.org
Alexine Chanel	alexinechanel(at)gmail.com
Marius Babias	babias(at)nbk.org
Jeff Deutch	jeff(at)syrianarchive.org
Gusztáv Hámos	guszt(at)snafu.de
Martin Kaltwasser	martin.kaltwasser(at)gmx.de
Katja Pratschke	katjapratschke(at)snafu.de
Konstanze Schmitt	mail(at)konstanzeschmitt.net
Michael Schwarz	schwarzmail(at)aol.com
Boris Sieverts	borissieverts(at)gmx.de

Tutor_innen und studentische Hilfskräfte

Roshanak Amini

Roshanak hat ihr 3. Semester beendet. Als studentische Hilfskraft kann sie bei Fragen zur Raumstrategien-Website und bei Online-Angelegenheiten kontaktiert werden. Sie kann helfen, Formulare oder Informationen auf der Schulwebsite sowie in der Klassen-Dropbox zu finden.

Telefon: 0151 20522627

Email: roshanaka91@gmail.com

Dominik Frassmann

Dominik ist im 4. Semester. Als studentische Hilfskraft kann er bei Fragen zur Werkstatt und technischen Problemen mit der Ausstattung angesprochen werden. Er kennt die Hausmeister und wenn ihr Fragen oder Probleme habt, ist er während des Semesters telefonisch oder per Email erreichbar.

Telefon: 0176 76309038

Email: nachricht@dominikfrassmann.de

Carolin (Lin) Nowicki

Lin ist im 3. Semester. Als studentische Hilfskraft kann sie bei Fragen zu Studios, Seminaren, Abläufen oder Organisatorischem angesprochen werden. Sie ist auch für unterschiedliche organisatorische Aufgaben, die im Semester anfallen, zum Beispiel die Raum-Organisation des Masterstudios und andere zuständig. Wenn Ihr Fragen zum Studium oder auch zu eurer Ankunft in Berlin/ Deutschland habt, ist sie im Semester meist an ihrem Schreibtisch im Studio zu finden und wenn nicht könnt ihr sie einfach anrufen oder ihr eine Email schreiben.

Telefon: 0176 99765210

Email: c.nowicki@protonmail.com